Witz und Humor

Die Störung.

„Was? Schon das zweite Mal sind Sie nicht verwundet worden und trotzdem durften Sie auf ein paar Tage in die Heimath kommen. Ihre Frau war wohl selig, Sie wieder zu sehen, nicht wahr?"

„Och nee, is sagt, ich soll nich immer jede kommen, wenn se große Wäsche und Jeburtsmachen hat."

Der Segen der Unbildung. „Meine älteste, unverheirathete Tochter spricht vier verschiedene Sprachen, musizirt außerdem sehr schön, malt und schreibt Romane ... was sagen Sie dazu?"

„Ich finde, es ist ein Glück, wenn man seine Kinder nichts lernen lassen kann. Meine Tochter hat nur die Volksschule besucht ... und einen Mann gekriegt."

Galant. „Ich kann über Unhöflichkeit der Männer uns Frauen gegenüber eigentlich nicht klagen. Erst neulich wieder hat einer in der Electrischen sich erboten, mein Töchterchen auf den Schoß zu nehmen."

„Ach, was Sie sagen! Wie alt ist denn die Kleine?"

„Sechzehn Jahre."

Beim Stelldichein.

Junger Herr: „Sie scheinen mich nicht bemerken zu wollen, gnädiges Fräulein — sind wohl enttäuscht?"

Fräulein: „Entschuldigen ... Sie fallen so wenig auf in dieser — grünen Umgebung ..."

Vielverlangt. Der alte Ephraimsohn verabschiedet sich von seinem mit einem Ersatztruppentheil in's Feld ziehenden Sohne: „Also, Isaakleben, wenn Du doch einmal mußt in den Krieg, nutze de Konjunktur gut aus und sieh zu, daß Du heimbringst das Eiserne Kreuz und die Offiziersepauletten und den Adel."

Die empfindlichen Schuldner. Gast (nachdem er beim Wirth über das Essen Beschwerde geführt und nun von diesem deshalb hart angefahren wird): „Na, na, werden Sie man nicht gleich so ausfallend und anzüglich. Ich bin Ihnen doch nichts schuldig."

Wirth: „Weiß ich. In diesem Falle würde ich auch nicht so zu Ihnen sprechen."

Parador. Fremder: „Sagen Sie mal, Herr Wirth, die beiden Herren da drüben am Tisch sind doch auch sicher nicht aus dieser kleinen Stadt, was?"

Wirth: „Doch, doch, das sind die beiden oberen Zehntausend in unserem Städtchen!"

Reiseonkelrache. Dorfwirth: „Hier, gnädiger Herr, ist ein Brief für Sie angekommen. Aber was machen's denn da für Geschichten und lassen's „Hotel zum rothen Ochsen" adressiren? Mein „Rother Ochse" ist doch nur ein ganz kleines Dorfwirthshaus."

Geschäftsreisender: „Ja, wissen's Herr Wirth, Sie nehmen große Hotelpreise, und da heißt es: „Ehre wem Ehre gebührt"."

Bosbaft.

Herr (einem Dienstmann einen Blumenstrauß zum Besorgen übergebend): „Also die Dame soll nicht wissen, woher das Bouquet kommt; wenn sie also etwa fragen sollte, wie ich ausgesehen habe ..."

Dienstmann (eilig): „Weiß schon, ich werd' sagen, es ist von einem hübschen, jungen Herrn, da kommt sie ganz gewiß nicht drauf!"

Kleiner Irrthum. „Was?! — heben keine Hühner?! — Ich höre doch eben aus dem Garten Gegacker!"

„Das war nur mein Mann — der stottert so arg!"

Immer im Beruf. „Sieben Söhne haben Sie in den Krieg geschickt, Herr Roth? Sind noch alle am Leben?"

„Ja, das heißt, nach der Statistik müßten schon zwei todt sein."

In Döberitz.

„Mort de ma vie, Sambo, was is sit das für einer?"
„Is sit Naturforscher!"
„Naturforscher? — Ah, die habben ick zu Hause immer so gern gefressen!"

Ganz feine Meinung. Frau: „Mein Vater pflegte immer zu sagen, es wäre schade, daß ich nicht als Junge auf die Welt gekommen wäre."

Mann: „Das meine ich auch."

Der kleine Patriot. „I möcht kein Franzosenbub sein."

„Das ist brav von Dir, Franzl."

„Die hab'n nämlich noch nie schulfrei g'habt wegen eines Sieges."

Am Stammtisch. A. (zu B., der nach Hause gehen will): „Bleiben Sie doch noch etwas; wir trinken noch einen Tropfen auf das Wohl unserer braven Truppen."

Mit dem größten Vergnügen. Fremder: „Entschuldigen Sie, können Sie mir vielleicht Auskunft geben ..."

Beamter: „Natürlich, natürlich, mit dem größten Vergnügen — aber fassen Sie sich kurz, Sie sehen, daß ich beschäftigt bin — überhaupt immer diese Belästigungen — zum Donnerwetter, kann man denn nicht fünf Minuten arbeiten, ohne gestört zu werden!"

Der Oberstabsarzt und sein Duzbruder. Neulich mußte ich meinen Burschen wechseln. Der Neuangekommene wurde von mir belehrt: „Also hör' mal, mein Sohn, nun thue es Deinem Vorgänger gleich, der hat das Einheizen aus dem ff verstanden. Darauf lege ich großen Werth, denn es pfeift einem höllisch in diese alte Bude herein. Wirst Du es denn schaffen können?"

„Jawohl, Herr Oberstabsarzt."

„Du machst mir einen ganz vertrauenerweckenden Eindruck. Was bist Du denn im Civil?"

„Professor der Philosophie an der Universität Rostock."

„Hör' mal, mein Sohn, das ist ja ausgezeichnet, da wollen wir gleich beim Du bleiben. Aber sage Du auch „Du" zu mir."

Ausweg. Gläubiger (einen Schuldner zum wiederholten Male mahnend): „Ich kann beim besten Willen nicht länger warten!"

Schuldner: „Schön! Da gehen Sie doch wieder!"

Der Brautstand Hotel.

„Mein Bräutigam sagt, unsere Verlobung muß strenges Geheimnis bleiben — da hab' ich ja gar nichts davon!"

Wahres Geschichtchen. Tante Else blieb vor meiner Hausthür laut aufkreischend stehen. „Ferdinand," sagte sie, „meine Hutschachtel!"

„Du hast sie im Auto liegen lassen."

Ich rase einen halben Kilometer weit dem Chauffeur nach. „Menschenskind," rufe ich, „die Schachtel ist noch im Auto!"

„O nee, mein Lieber," sagte er mit Bestimmtheit, „die is mit Sie ausjestiegen."

Aus der Schule. Lehrer: „Fritz, bilde mir einen Satz mit Instanzenweg!"

Schüler: „Meine Schwester ist völlig in's Tanzen weg!"

Sein erster Gedanke. Moses Veigelstein (der die Nachricht erhält, daß sein Sohn an beiden Händen verwundet ist): „Gott, Sara, wie wird ihm fallen das Reden so schwer!"

Die Lügenbotschaft. „Also, ein Junge ist bei Ihnen angekommen, Herr Lehmann? Gratuliere! Ich hörte schon, es seien Drillinge!"

„Unsinn! Das war eine Reuter-Meldung!"

Lakonisch. „Die kleine Goldberg wäre eine reizende Frau für Sie, Herr Leutnant! Erobern Sie sich doch diese Festung!"

„Geht leider nicht."

„Nanu — was steht denn im Wege?"

„Drahthindernisse!"

Der ausgeschlachtete Hindenburg. Scene in einem von herrlichster Frühlingssonne durchflutheten kleinen Laden.

„Fräulein, ist Hindenburg wieder da?"

„Jawohl, gnädige, eben gekommen."

„Dann geben Sie mir, bitte, ein Viertelpfund."

— — — Der kleine Laden war nämlich die Zweigstelle einer namhaften Chokoladenfabrik und „Hindenburg" deren neueste — Konfektmarke.

Flitterwochen. Das junge Paar spielt vierhändig. Plötzlich springt das Frauchen auf und setzt sich schmollend in die Sofaecke.

„Aber Schatz, Liebste, was ist denn los? So sucht der erschrockene Gatte sie zu besänftigen. Da kommt es grollend, fast unter Thränen heraus:

„Zwölf Takte Pause hattest Du, und ich habe nicht einen Kuß bekommen."

Pantoffelheld.

„Sie meinen also, daß die Angeklagte die fragliche Person ist; sehen Sie sich diese 'mal ganz genau an."
Zeuge (leise zu seiner hinter ihm sitzenden Frau): „Darf ich das, Amalie?!"

Gemüthlich.

„Wie ist es denn mit dem Kochen in Deiner jungen Ehe?"
Frau: „Wunderhübsch. Wir lernen es jetzt zusammen."

Kurz und bündig. Lehrer: „Die Insel Alsen ist mit dem Festlande durch eine Pontonbrücke verbunden. Was denkt Du Dir unter einer Pontonbrücke, Willi?"

Schüler: „Wasser!"

Der unschädlich gemachte Dielfrau. Bauer (der zu einem Schoppen gelaufen war, nach Hause geräuschlos kommend): „Was ist passirt — Du hast mich rufen lassen?"

Frau: „Ich? Ist mir gar nicht eingefallen!"

Bauer: „O, diese Lumpen, dann haben sie mich belogen, um mich los zu werden — jetzt spielen s' die drei letzten Gäng' allein!"

„Ei" — weih! Ein Dampfer, der Millionen von Eiern nach England bringen sollte, ist von einem „U"-Boot aufgebracht worden. Armes England! Nun ist du nicht mal mehr im Eiland!

Kriegsgewinn-Hoffnung. Die entlassene Wirthschafterin: „Und nun will ich Ihnen auch noch das Geld zurückgeben, das ich Ihnen in den fünf Jahren veruntreut habe!"

Herr: „Sie mir Geld veruntreut?"

„Ach ja, nehmen Sie's nicht übel, Herr Inspektor! Ich hab' nämlich immer gedacht, Sie würden mich heirathen, und da wollte ich doch nicht mit leeren Händen kommen!"

Schwacher Trost.

„Der Müller hat gesagt, ich sei ein doppelt und dreifaches Rindviehl"
„Oh, von dem, was der sagt, brauchen Sie nur die Hälfte zu glauben!"

Gewissenhaft. „Sie haben einen Schatz, Minna! Leugnen Sie nicht, sondern bekennen Sie Farbe."

Dienstmädchen: „Feldgrau!"

Die Verlustliste. In einem Berliner Theater ist während der Kriegszeit die Gage auf die Hälfte reduzirt. Am Zahltage quittiren die Mitglieder dem Kassierer das empfangene Geld. Der alleweil fidele Kapellmeister empfängt seine Gage, ohne zu quittiren. Der Kassierer ruft ihm nach: „Sagen Sie, Herr Kapellmeister, wollen Sie nicht quittiren?"

„Na gut, dann langen Sie mal die Verlustliste her!"

Feine Firma. Kunde: „Was ist denn los, warum rennen die drei Chefs so plötzlich zur Thür hinaus?"

Lehrling (vertraulich): „Wissen Sie, da will jeder den Geldbriefträger abfangen, der dort hinten kommt."

Im Kampf gegen die Fremdwörter. Unteroffizier: „Was sind Sie von Beruf?"

Einjähriger: „Mineraloge."

Unteroffizier (vorwurfsvoll): „Immer wieder diese verdammten Fremdwörter! Sie wissen doch, daß wir Deutsch reden sollen! Sagen Sie doch einfach: Ich bin Selterswasserfabrikant!"

Der neue Columbus.

„Was wollen Sie denn hier?"
„Amerika entdeckt!"

Qualifikation. Herr: „Na, Frau Sekretär, Ihr Gatte ist ja nun auch eingezogen worden. Bei welchem Truppentheil steht er denn?"

Frau Sekretär: „Ach, denken Sie nur, wegen seiner blanken Glatze hat man ihn zu der Scheinwerfer-Abtheilung genommen."

Der Sohn des Sportsmannes. Schwester: „Hast Du es Papa schon gesagt, daß Du der letzte geworden bist?"

Bruder: „Ja."

Schwester: „Hat er recht gezankt?"

Bruder: „O nein, diesmal nicht; er ist ja beim Autorennen im vorigen Jahr auch der letzte geworden."